

## Wehret den Anfängen!

Vorgestern haben wir in unseren Kirchen den Israelsonntag gefeiert. So wichtig dieser Tag in unserem Kirchenkalender ist, so schwierig ist er auch. Das resultiert unter anderem aus dem gesellschaftlichen und historischen Kontext, in dem dieser Sonntag steht. Jüdinnen und Juden mussten über Jahrtausende Verfolgung, Terror und Gewalt erdulden, auch begründet mit dem vermeintlichen Willen Gottes. Unter der Nazi-Gewaltherrschaft wurden mehrere Millionen Menschen jüdischen Glaubens ermordet. Diese Gräueltaten erfüllen uns bis heute mit Scham und legen uns eine besondere Verantwortung auf. Das betrifft auch und in besonderem Maße die evangelische Kirche in Deutschland, denn Teile von ihr haben im sogenannten Dritten Reich nicht nur aktiv weggeschaut, sondern die Nazis auch proaktiv unterstützt. Bilder von Bischöfen und Pfarrern im Talar mit umgehängtem Hakenkreuz bezeugen dies sehr eindringlich.

Doch trotz dieser grausamen Gewaltexzesse, die an Menschen jüdischen Glaubens verübt wurden, und der Chance, aus ihnen zu lernen, flammt der Antisemitismus auch in unserem Land immer wieder auf. Mal zeigt er sich in einem zunächst eher harmlos erscheinenden großformatigen Bild auf der Documenta, auf das Verantwortliche nicht ausreichend sensibel reagieren, mal wird er in antijüdischen Parolen auf irgendwelchen Demonstrationen hörbar. Und er zeigt sich in Gewalt gegen Leib und Leben, zum Beispiel am jüdischen Feiertag Jom Kippur 2019 in Halle.

Terror gegen Menschen, die einen besonderen Glauben haben, eine andere Herkunft, eine andere Hautfarbe oder die in anderer Weise anders sind, taucht immer wieder auf. Gestern haben sich zum 30. Mal die Ausschreitungen um das Asylbewerberheim in Rostock-Lichtenhagen geäußert. Es waren die bisher gravierendsten rassistisch und fremdenfeindlich motivierten Gewalttaten in Deutschland seit Ende des Zweiten Weltkrieges. Mehrere hundert rechte Gewalttäter setzten mit Molotowcocktails das Wohnheim in Brand und verfolgten die dort leben Menschen, bejubelt von bis zu 3.000 Schaulustigen und Sympathisanten. Rostock erlebte vier Tage lang ein Pogrom, das eine vollkommen überforderte Polizei erst viel zu spät zu beenden vermochte.

Den Weg geebnet und die Stimmung angeheizt haben seinerzeit populistische, fremdenfeindliche Kampagnen. Maßgeblich beteiligt waren Politiker der Parteien „Die Republikaner“ und der „DVU“, die mittlerweile weitgehend im Orkus der Geschichte verschwunden sind. Doch es gibt Nachfolger, die es gerade jetzt darauf anlegen, unsere Gesellschaft gezielt zu spalten und dabei die Gewaltbereitschaft von einigen Menschen zumindest billigend in Kauf nehmen. Sie verbreiten durch gezielte Falschinformationen und Verschwörungstheorien Misstrauen und Hass, wobei sich ihr Tun im Kern gegen unsere freiheitliche demokratische Grundordnung richtet.

Dem sichtbar und hörbar entgegenzutreten, ist, wie ich finde, Aufgabe auch der Kirchen in unserem Land und die Aufgabe jedes einzelnen Christenmenschen. Denn Ausgrenzung, Entsolidarisierung und Gefährdung der Freiheit sind mit christlichen Maßstäben in keiner Weise zu rechtfertigen. Es ist von uns allen große Wachsamkeit gefordert und hoffentlich ist es für ein „Wehret den Anfängen“ nicht bereits zu spät. Amen.